

Region Deutschfreiburg

## Arbeitslos – Familie auf dem Prüfstand

**Mit der Erwerbsarbeit wird nicht nur die Stellung innerhalb der Gesellschaft geregelt, sondern ebenso Einkommen, Selbstwertgefühl, soziale Kontakte, Freizeitgestaltung. Dieses Gefüge gerät ins Wanken, werden ein oder gar mehrere Familienmitglieder arbeitslos.**

Für unser psychisches und physisches Wohlbefinden spielen die berufliche Zufriedenheit und ein gesichertes Einkommen eine entscheidende Rolle. Arbeitslos zu werden und insbesondere über längere Zeit arbeitslos zu bleiben, wird von den Betroffenen als Blamage und persönliches Versagen empfunden. Unvermittelt fällt der Arbeitnehmende aus dem System heraus.

Heutzutage sind in vielen Familien beide Elternteile berufstätig. Aufgrund der hohen Lebenshaltungskosten reicht ein Lohn nicht aus, den Lebensunterhalt für die Familie zu bestreiten. Muss plötzlich ein Elternteil allein für alle Familienmitglieder aufkommen, können die Einkünfte oftmals die täglichen Bedürfnisse nicht mehr decken, kann der gewohnte Lebensstil nicht beibehalten werden. Die Existenznöte, die mit Arbeitslosigkeit einhergehen können, treffen Alleinerziehende noch härter.

### Familie auf Schleuderkurs

Oft löst der Verlust des Arbeitsplatzes neben finanziellen Nöten auch eine Lebenskrise aus. Mangelnde Perspektiven und das Gefühl, nicht mehr gebraucht und geschätzt zu werden, erzeugen Teilnahmslosigkeit, erhöhen Frust und Aggression. Manche schotten sich von der Aussenwelt ab und treiben auch ihre Familie in die Isolation. Der Kontakt zu Gleichaltrigen wird erschwert und das soziale Umfeld auf die Familie reduziert. Das Familienleben gerät aus der Balance, die Stimmung ist gereizt. Die Familie befindet sich in verschiedenen Spannungsfeldern: Plötzlich sind beide Elternteile gleichzeitig zu Hause, was oft zu Meinungsverschiedenheiten in Haushalts- und Erziehungsfragen sowie anderen vielschichtigen Konflikten führt. Diese Situation verunsichert und verängstigt die Kinder und bewirkt oft deren Rückzug in die «heile Traumwelt» oder zeigt sich in aggressivem Verhalten.

### Akzeptanz und Kommunikation

In dieser Lebenssituation ist es entscheidend, wie die Eltern mit den neuen Herausforderungen umgehen. Sind beide in der Lage, sich an die veränderte Situation anzupassen, ihre Rollen neu zu definieren und zu akzeptieren, ist das hilfreich. Identifiziert sich ein arbeitsloser Vater beispielsweise aber weiter voll mit seiner bisherigen Aufgabe als Ernährer und Haupt-



Der Arbeitsverlust ist ein schwer zu verdauender Schock. Bild: Fotolia

verdiener, fällt die Umstellung sicherlich schwerer. Kommunikation und Toleranz sind in dieser Situation sehr wichtig. Unterstützung bieten beispielsweise die Familienberatungsstellen und natürlich auch die Syna-Arbeitslosenkasse (ALK) mit entsprechend geschulten Mitarbeitenden.

**Sabine Michel,**  
Regionalredakteurin,  
etoile1@gmx.net

### Die Syna-ALK

Gewerkschaftlich organisiert, zählt sie zu den fünf grössten ALK unseres Landes. Wie bei der Trägerorganisation Syna steht der Mensch bei uns immer im Mittelpunkt. Die Syna-ALK erbringt im Bereich der Arbeitslosenentschädigung unter anderem folgende Leistungen:

- individuelle Abklärung der Anspruchsberechtigung
- monatliche Berechnung und Auszahlung

- Information und Beratung der versicherten Personen.

Unsere Aufgabe ist es, euch zur Seite zu stehen und in dieser Zeit zu begleiten. Sabine Bapst, Verantwortliche der ALK-Zahlstelle Tafers, ist zudem spezialisiert auf Kurzarbeit- und Schlechtwetterentschädigungen. Gewerkschaft und ALK arbeiten Hand in Hand, um Massenentlassungen abzuwenden und Lösungen mit Kurzarbeitszeitentschädigungen auszuhandeln.

## IMPRESSUM MITTELLAND

### Redaktion/Koordination

Erika Brühlhart-Riedo  
Eichenstrasse 4  
3184 Wünnewil  
Tel. 026 496 41 16  
erika.bruehlhart@bluewin.ch

### Regionalredaktion

**Bern:** Walter Wüthrich  
**Deutschfreiburg:** Sabine Michel  
**Luzern:** Katja Blust  
**Olten/Solothurn:** Zabedin Iseini

### Ausgabe 8/14:

Redaktionsschluss: 22. September  
Erscheinungsdatum: 10. Oktober

Region Bern

# Team Bern auch im Sommer aktiv

**Während der Sommermonate ruht die Arbeit im Regionalsekretariat keineswegs. Zugegeben; etwas ruhiger gehts schon zu und her. So haben wir Gelegenheit, Aktionen zu planen und durchzuführen.**

Besonders häufig holten Anrufer Auskünfte oder Ratschläge ein und brachten Beschwerden vor. Manche schütteten auch einfach mal ihr Herz aus oder «leerten den Kropf» – auffällig dabei: Unter ihnen waren vermehrt Nichtmitglieder. Bei diesen Gesprächen mussten wir feststellen, dass in vielen Betrieben nach einem Führungswechsel oft vielschichtige Probleme entstehen. Arbeitsplatzverlust, zu geringer oder gar ausbleibender Lohn, schwierige administrative Abläufe im Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit, fehlende Wertschätzung am Arbeitsplatz und die Angst, sich gegen Ungerechtigkeiten zu wehren,

sind nur einige der Probleme, mit welchen sich Arbeitnehmende abmühen.

## Kompetenz bringt Mitglieder

Eine kompetente und effektive Mitgliederbetreuung sowie eine verstärkte Präsenz in der Öffentlichkeit sind der beste Weg, auf Syna aufmerksam zu machen und Mitglieder zu gewinnen. So haben wir für dieses Jahr 14 Aktionen geplant und teilweise bereits erfolgreich durchgeführt. Bei Standaktionen auf öffentlichen Plätzen kommen wir mit vielen Leuten ins Gespräch, können uns ihre Meinung anhören und mehr über ihre Bedürfnisse und Ängste erfahren. Ausserdem sind sie die optimale Plattform, um Neumitglieder zu werben und auf die Dienstleistungen von Syna aufmerksam zu machen.

## Unbezahlbare Hilfe

Doch ohne die tatkräftige Unterstützung von zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern kämen wir nicht weit. Dank ihrem unermüdlichen Einsatz bei



Walter Wüthrich bereit für zahlreiche Kontakte  
Bild: Josef Ruf

Sonne, Regen, Wind und Schnee machen wir den Namen und wofür Syna sich einsetzt in der Region Bern bekannter. An dieser Stelle ein herzliches «Merci viu mau!» euch allen.

walter.wuethrich@syna.ch,  
Regionalsekretär

Stellenabbau

# Beschämendes Verhalten!

**Wegrationalisiert – was für ein schreckliches Wort! Schon wenn es schwarz auf weiss geschrieben steht, doch umso mehr für die Betroffenen. In persönlichen Beratungsgesprächen zeigt sich immer wieder das Leid, das dadurch ausgelöst wird.**

Anfang Mai bat Syna-Mitglied Frau Nyffeler\* um ein persönliches Gespräch. Bereits bei der Begrüssung fiel uns auf, wie zermürbt und niedergeschlagen sie war. Fast 20 Jahre war sie bei einer grossen Schweizer Bank angestellt. Als ihre Abteilung ins Ausland verlagert wurde, erhielt sie die Kündigung. Ein riesiger Schock für die Frau, die so kurz vor der Pensionierung stand.

## Der Mensch wird zur Nummer

Im Schriftverkehr der Bank wird Frau Nyffeler meistens nicht mehr mit Namen genannt, sondern als Fall Nr. XY aufgeführt, was sie zu Recht als äusserst abwertend empfindet. Auch der von der Bank versprochene Sozialplan für Härtefälle entpuppte sich als reiner Hohn. Als Übergangsrente wurden ihr rund 1400 Franken zugesprochen, was ja wohl kaum als existenzsichernd bezeichnet werden kann. Bis zum Erhalt der Arbeitslosenentschädigung übt Frau Nyffeler nun stundenweise verschiedene Tätigkeiten aus, um ihren finanziellen Verpflichtungen nachkommen zu können. Kurz vor der Pensionierung sind die Aussichten auf eine Festanstellung nicht rosig, was unser Mitglied berechtigterweise verzweifeln lässt.

## Unerträgliche Arroganz

Am selben Abend strahlte der Direktor dieser Bank in die Fernsehkamera und ver-

kündete, dass sie im ersten Quartal des Jahres über eine Milliarde Franken Gewinn erwirtschaftet habe – was für ein Hohn für alle Wegrationalisierten! Am nächsten Tag war den Zeitungen zu entnehmen, dass dieselbe Bank keine Steuern bezahlen muss und beabsichtige, im Verlauf der kommenden Jahre weitere tausende Stellen zu streichen, um der Liste ehemaliger Mitarbeitender weitere Fallnummern hinzuzufügen. Das ist ja wohl der Gipfel der Arroganz und Ignoranz!

Dieses Verhalten weckt auch bei einem eher liberalen Gewerkschafter den Zorn und den Wunsch, das Kader dieser Bank mit nicht ganz so freundlichen Ausdrücken zu betiteln ...

walter.wüthrich@syna.ch,  
Regionalsekretär

\* Name geändert

Region Luzern

# Ein Leben für die Gewerkschaft

**Seit 20 Jahren ist Michele Paternostro für Syna tätig. Jährlich wirbt er 100 neue Mitglieder – damit ist er einer der erfolgreichsten Regionalsekretäre. Mit Enthusiasmus erklärt er, warum sein tägliches Engagement für seine Mitglieder die beste Werbestrategie ist.**

Michele stammt ursprünglich aus Italien. Die Lebensbedingungen und Zukunftsaussichten in der Region, in welcher er aufwuchs, waren aufgrund schwerer Erdbeben schlecht. Für ihn war es sehr hart, seine Freunde zurückzulassen und ein neues Leben in der Schweiz zu beginnen.

Sein Vater, schon länger Mitglied des Christlichen Holz- und Bauarbeiterverbandes (CHB, heute Syna), hat ihm schon früh ein stets positives Bild der Gewerkschaft vermittelt. Michele hatte das Glück, den damaligen Regionalsekretär Angelo Pasquariello kennenzulernen. Dieser wurde wie ein zweiter Vater für ihn und verschaffte ihm ein Praktikum im Regionalsekretariat Zürich. Im September 1994 nahm Michele das Angebot einer Festanstellung im Regionalsekretariat Luzern an.

## Netzwerken in Luzern

Seither hat er ein weit verzweigtes Netz an geschäftlichen Beziehungen und Bekanntschaften aufgebaut. Er bewegt sich täglich zwischen Ämtern, Arbeitgebern, Anwälten, Ärzten, Vereinen und Sektionen.

Gerne erklärt er, was aus seiner Sicht einen guten Regionalsekretär ausmacht: «Du musst an Sinn und Zweck deiner Gewerkschaft glauben, deinen Mitgliedern zuhören, viel Geduld aufbringen und immer die bestmögliche Hilfe anstreben. Du musst verfügbar sein und viel Verständnis für die individuellen Hintergründe deiner Mitglieder haben – für deren Denkweise, Kultur und Religion.» Michele ist überzeugt von der wichtigen Rolle von Syna, ihre Werte verkörpert er und lebt sie täglich vor. Das Vertrauen der Mitglieder gewinnt man nur durch kompetente Beratung und grosses Engagement, meint Michele. «Mein Erfolg basiert auf Mund-Propaganda», betont er.

Über seine Beratung in Sachen Arbeitsrecht hinaus leistet Michele indirekt auch «Integrationshilfe». Mitglieder mit Migrationshintergrund müssten oft aufgeklärt werden, wie die Schweiz tickt, schmunzelt er. Es sei wie im Sport; wer die Spielregeln nicht kenne, habe schon verloren.

## Regionalsekretär – seine Berufung

Seinen Beruf als Gewerkschaftssekretär nimmt Michele sehr ernst. «Essere sindacalista è come avere una vocazione» – es sei wie eine Berufung, eine Lebensaufgabe, an die er glaube und die er wie eine Mission erlebe. «Die Entwicklung der Gewerkschaft muss für jeden Mitarbeitenden das oberste Ziel sein», betont er. Den täglichen Veränderungen, manchmal auch Tiefschlägen, begegnet er mit Kampfgeist. Der Glaube an eine positive Entwicklung und sinnvolle Tätigkeiten verleihen ihm die Kraft dazu.

Viel Freizeit für die Familie und persönliche Interessen bleibt ihm nicht. Umso mehr dankt er seiner Frau und seinen beiden Kindern für ihr Verständnis und ihre Unterstützung. «Die meisten Frauen würden das nicht mitmachen – ich bin dauernd unterwegs ...»

## Brennende Themen

Nicht ohne Stolz blickt Michele zurück auf die vergangenen Jahre. Er hat einiges bewegt, aber seine Gedanken richten sich auf aktuelle Themen: Wie können Neumitglieder gewonnen werden, und wo sollte sich Syna mehr einbringen? Seines Erachtens sollten Temporärbüros besser beobachtet werden. Dort geschähen viele arbeitsrechtliche Missbräuche, ebenso entstünden im Zusammenhang mit den IV-Stellen regelmässig Probleme. Migranten und Migrantinnen mit kurzer Schulbildung hätten in der Schweiz oft sehr geringe Chancen auf eine Weiterbildung und damit auf einen besseren Job, bedauert Michele.

Natürlich beschäftigen ihn auch die Reihenkonkurse gewisser Firmen: Oft würden Arbeitskräfte aus dem Ausland mit Job-Versprechen in die Schweiz gelockt, nach fünf Monaten gehe die Firma bereits Konkurs, die Folge seien Entlassungen. Einige Tage später gründe derselbe Geschäftsinhaber unbehelligt eine neue Firma, kassiere Geld, und das Spiel gehe von vorne los. In diesem Fall sollten die Gesetze strenger werden, meint Michele.

Micheles Kampfgeist wird wohl noch für weitere 20 Jahre ausreichen!



Michele Paternostro, Regionalsekretär aus Berufung

Bild: Katja Blust

katja.blust@syna.ch,  
administrative Mitarbeiterin

Region Olten/Solothurn

# Lidl-Tour im Sommer

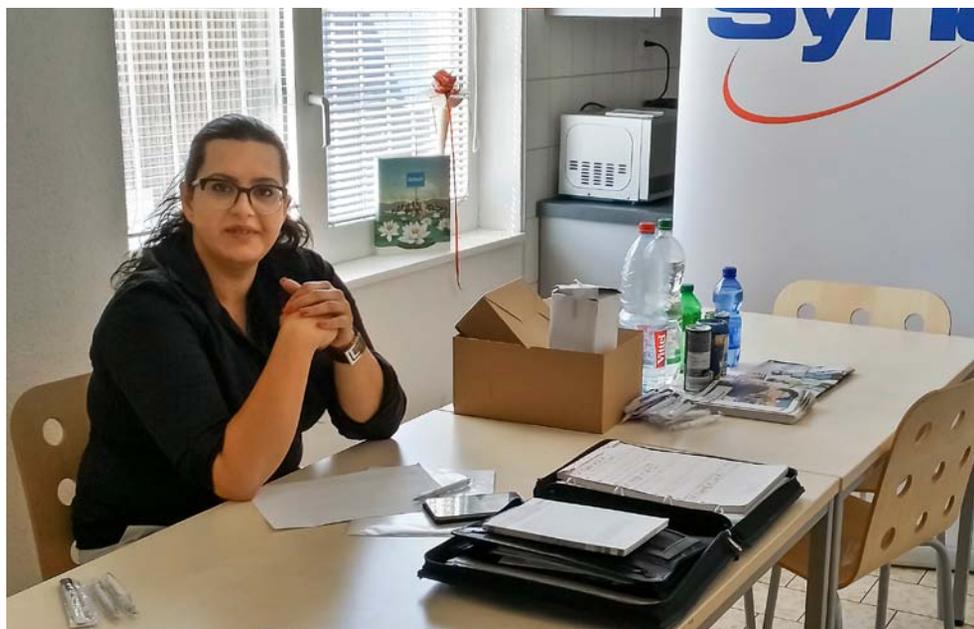
**2010 schloss Syna mit Lidl einen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) ab. Damit wurden erstmals die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden eines Discounters verbessert und in einem GAV verbindlich festgelegt. Seither besuchen wir die Angestellten immer wieder in den Filialen.**

In den vergangenen vier Jahren sind erfreulich viele Lidl-Angestellte Syna beigetreten. Um diese zu informieren und zu betreuen, besucht Syna regelmässig die Filialen in der ganzen Schweiz. Nach einer seriösen und sorgfältigen Vorbereitung habe ich, Cátia Santos, mit Bojan Trajkov während dreier Tage die sieben Lidl-Filialen im Kanton Solothurn besucht.

## Angenehme Zusammenarbeit

In jeder Filiale wurden wir herzlich begrüsst und durften im Pausenraum abwechselnd mit den Angestellten sprechen. Wir stellten ihnen Syna und ihre Dienstleistungen vor, erklärten die Rolle von Syna als Sozialpartnerin an den GAV-Verhandlungen und was die Mitglieder von unserer Gewerkschaft erwarten können.

Anschliessend hatten die Lidl-Mitarbeitenden Gelegenheit, uns ihre Situation zu schildern, ihre Meinungen und Erfahrungen mitzuteilen – was sehr positiv ausfiel. Bei den Gesprächen stellte sich heraus, dass die Angestellten froh und dankbar sind über den Lidl-GAV. Ihnen ist durchaus bewusst, dass ihre Arbeitsbedingungen im Verkauf schlechter aussehen könnten. Sie sind deshalb dankbar für die gute Arbeit von Syna. Selbstverständlich haben wir bekräftigt, dass dies nur mit ihrer Unterstützung möglich ist. Das ist auf fruchtbaren Boden gefallen, und die Lidl-Mitarbeitenden wollten im Detail wissen, wie denn ein GAV zu Stande kommt. Ich erklärte, dass die Durchsetzung eines GAV nur möglich ist, wenn mindestens ein Teil der Belegschaft gewerkschaftlich organisiert ist und dass Syna an den Verhandlungen mehr Gewicht hat, je mehr Mitglieder sie repräsentieren.



Cátia zu Gast im Lidl-Pausenraum.

Bild: Bojan Trajkov

tiert. Die Lidl Angestellten zeigten sich sehr interessiert und wollten noch mehr über den Einsatz von Syna erfahren!

## Skepsis beseitigt

In der allgemein guten und freundlichen Stimmung zeigte sich jedoch vereinzelt auch Skepsis. Einige konfrontierten Bojan und mich mit kritischen Fragen, wie beispielsweise: «Verärgere ich Lidl nicht, wenn ich Syna-Mitglied bin?» Oder: «Wir haben ja nichts zu sagen, wie können wir beeinflussen, wie der GAV aussieht?»

So klärten wir über die Koalitionsfreiheit (Verbandsrecht) auf und luden die Angestellten zur Berufskonferenz ein, wo sie über die Ausgestaltung des GAV mitbestimmen können. Schlussendlich gelang es uns mit Fachkenntnissen und Freundlichkeit, die Lidl-Angestellten von der Wichtigkeit einer Gewerkschaft zu überzeugen.

## Erfolgreiche Besuche

Während unserer Tour im vergangenen Sommer haben sich mehr als 15 Angestellte entschlossen, Syna beizutreten. Die angenehme Zusammenarbeit und das Interesse der Angestellten war eine schöne Reaktion auf unsere Arbeit. Die vielen neuen Beitritte sind sehr erfreulich und bestätigen uns in unserer Arbeit – die Lidl-Tour brachte erfreuliche Erfolge. Bojan und ich

werden auch weiterhin regelmässig die Filialen besuchen.

catia.santos@syna.ch,  
Regionalsekretärin

## VERANSTALTUNGSKALENDER

### Region Luzern

Senioren-Jass  
Mittwoch, 17. September, 14.00 Uhr  
Hotel Obergrund (Spatz), Luzern  
Die Partner werden ausgelost, gespielt wird Schieber einfach mit «undeufe» & «obeabe», 4 Partien mit 12 Ansagen  
Einsatz: 5 Franken  
Anmelden bei Joseph Hemmi:  
041 320 58 15  
Anmeldeschluss: 15. September

### Sektion Kreis Emmen

Besichtigung der Heineken-Brauerei  
Freitag, 10. Oktober, 17.00 Uhr  
Heineken Brauerei, Eichhof-Areal, Obergrundstrasse 110, Luzern  
Anmelden bei H. R. Peter:  
041 260 8260 oder 079 434 36 92  
Anmeldeschluss: 5. Oktober  
Für Aktive und Pensionierte, Partner und Partnerinnen sind willkommen